



DOKUMENTATION

10. BILDUNGSKONFERENZ IM LANDKREIS ELBE-ELSTER

Mittwoch | 16. Oktober 2013 | Oscar-Kjellberg-Oberschule

RÜCKBLICK – EINBLICK – AUSBLICK

2004 - 2013



IMPRESSUM

Herausgeber

Landkreis Elbe-Elster
Der Landrat
Ludwig-Jahn-Straße 2
04916 Herzberg/Elster

Inhalt und Bearbeitung

Dagmar Fischer (Bildungsbüro)
Marlene Krüger (Bildungsbüro)

Fotos

Torsten Hoffgaard, Marlene Krüger

Layout/Druck

Druckerei Wilkniß

Stand: Dezember 2013

Erhältlich als Download unter: www.lkee.de/Wohnen-Kultur/Bildung

INHALT

Programm	1
Grußworte	2
Referate	8
Zusammenfassung der Thementische	10
Bericht aus der Lenkungsgruppe	31
Feedback und Meinungen zur Konferenz	33
Impressionen von der Bildungskonferenz	35
Teilnehmerliste	36

PROGRAMM

Moderation Ralf Jußen, rbb Rundfunk Berlin-Brandenburg

- 09:00 Uhr **Grußworte**
Christian Heinrich-Jaschinski, Landrat des Landkreises Elbe-Elster
Burkhard Jungkamp, Staatssekretär für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg
Inken Stobbe, Referentin für Netzwerke Stiftung „Haus der kleinen Forscher“
- 09:30 Uhr **Neues Lernen: Agenda und Akteure für die Bildungslandschaft von morgen**
Dr. Daniel Dettling, Institut für Zukunftspolitik
- 10:15 Uhr **Einblick und Ausblick an 12 parallelen Thementischen**
während dieser Zeit stehen Kaffee und Kuchen bereit (Kuchenbasar)
zeitgleich Tagung der Lenkungsgruppe
- 12:45 Uhr Mittagsimbiss
- 13:45 Uhr Einführung in den Nachmittag – **Trommelgruppe der Förderschule Finsterwalde**
- 14:00 Uhr **Lebenslanges Lernen – Zumutung oder Chance?**
Prof. Dr. Dieter Gnahn, Universität Duisburg-Essen
- 14:45 Uhr **Bericht aus der Lenkungsgruppe**
Heinz-Wilhelm Müller, Vorsitzender der Geschäftsführung der Agentur für Arbeit Cottbus
- 15:15 Uhr **Und das letzte Wort im Stehen**
Blitzlicht von den Thementischen
- 15:30 Uhr Musikalischer Ausklang mit **Wallahalla**
- 16:00 Uhr Ende der Veranstaltung

CHRISTIAN HEINRICH-JASCHINSKI

LANDRAT LANDKREIS ELBE-ELSTER



Sehr verehrter Herr Staatssekretär Jungkamp,
sehr verehrter Herr Bürgermeister Gampe,
sehr verehrte Abgeordnete,
sehr verehrte Gäste, Teilnehmerinnen und Teilnehmer der
10. Bildungskonferenz,

ich begrüße Sie recht herzlich in der Aula der Oberschule Finsterwalde und freue mich sehr, dass Sie alle zu unserer 10. Bildungskonferenz nach Finsterwalde gekommen sind. Viele von Ihnen haben unsere Bildungskonferenzen in den letzten Jahren begleitet und das freut mich besonders, denn das zeigt mir Ihr Interesse und Engagement für unsere gemeinsame Sache – den Aufbau eines kommunalen Bildungsmanagements.

Die 10. Bildungskonferenz ist Zeit und Gelegenheit auf Erreichtes zurückzublicken, Einblick in bestimmte Themen zu nehmen und auch neue Aufgaben für die Zukunft zu fixieren. Bleiben wir zunächst bei einem Rückblick. Bereits 2004 fand unsere erste Konferenz zum Thema „Schule von morgen – auf dem Weg zu einer neuen Lernkultur“ statt. Fragen der Unterrichts- und Qualitätsentwicklung an Schulen standen dabei im Vordergrund. Die zweite Bildungskonferenz 2005 beschäftigte sich neben einer Zwischenbilanz des Projektkomplexes „Schule von morgen“ mit dem Thema „Schule und Wirtschaft“. Ein Jahr später war die Berufsorientierung allgemein der Schwerpunkt. Folglich befassten sich die Teilnehmer der vierten Bildungskonferenz mit dem Thema des Praxislernens als Teil der Berufsorientierung. Das Praxislernen stellte die beiden Partner Schule und Wirtschaft vor eine neue Herausforderung. 2008 war das Thema „An der Schwelle zum Berufseinstieg – die Übergänge in die Berufsausbildung oder gymnasiale Oberstufe gemeinsam erfolgreich

gestalten“. In den Jahren ab 2010 beschäftigten sich unsere Bildungskonferenzen mit ganzheitlichen Themen wie: „Auf dem Weg zur kommunalen Bildungslandschaft Elbe-Elster“, „Bildungsregion Elbe-Elster – neue Herausforderung & gemeinsame Verantwortung“ und im vergangenen Jahr „Kommunale Bildungslandschaft Elbe-Elster – Verantwortung für ganzheitliche Bildung“.

Mit dem Bundesprogramm „Lernen vor Ort“ haben wir beginnend ab Herbst 2009 einen entscheidenden Meilenstein für den Aufbau eines kommunalen Bildungsmanagements gesetzt. Bildung ist für alle da, beginnend mit der frühkindlichen Bildung über die Schule, die Berufsausbildung bis hin zur Bildung im Erwachsenen- und Seniorenalter. Dabei soll für alle Altersgruppen ein qualitativ anspruchsvolles und aufeinander abgestimmtes Bildungsangebot vorhanden sein. Das ist immer wieder eine Herausforderung, denn Bildung entwickelt die Persönlichkeit, öffnet individuelle Lebenschancen und ermöglicht damit die Teilhabe an der Gesellschaft.

Um kommunales Bildungsmanagement nachhaltig zu gestalten, bedarf es fester Strukturen. Aus diesem Grund wurde 2004 das Bildungsbüro ins Leben gerufen und seit 2008 ist es im Landkreis fest verankert. Von hier aus koordinieren und begleiten wir die Zusammenarbeit zwischen Schule und Wirtschaft. Um diese Zusammenarbeit mit statistisch fundiertem Wissen für bildungspolitische Entscheidungen zielgerichteter unterstützen zu können, wurden im letzten Jahr erstmalig ein Bildungsbericht und eine Fachkräftebedarfsanalyse veröffentlicht. So können wir Entwicklungen besser verfolgen und Ressourcen effektiver einsetzen. Auch Marketing und Öffentlichkeitsarbeit sind dabei stärker fokussiert. Innovative Produkte der Bildung

sollen mehr Aufmerksamkeit erhalten und die Bildungslandschaft generell beworben werden.

Wegweisend für unsere Bildungslandschaft ist die Arbeit mit Netzwerken, so u.a. mit dem Netzwerk „Gesunde Kinder“, dem „Haus der kleinen Forscher“, dem Netzwerk Zukunft (Schule-Wirtschaft) und dem Unterstützungsnetzwerk für Alleinerziehende. Mit diesen Netzwerken, aber auch den außerschulischen Lernorten, so z.B. der Schülerakademie in der „Brikettfabrik Louise“, unterstützt und begleitet unser Landkreis an den jeweiligen Bildungsübergängen. Mit verschiedenen Bildungsangeboten verfolgen wir u.a. das Ziel, Fachkräfte in unserer Region zu halten, zurück zu holen und auch neue zu gewinnen. Bei der Gestaltung der Übergänge in die Primarstufe und in die Sekundarstufe geht es um den Aufbau von Netzwerken für alle Akteure, um beispielsweise Schul- und Ausbildungsabbrüche zu vermeiden. Darüber hinaus begleiten wir den Übergang von der Schule in den Beruf. Das ist eine anspruchsvolle Aufgabe, denn wir müssen die stetigen Veränderungen in der Berufs- und Arbeitswelt im Blick behalten. Es gilt die Schülerinnen und Schüler gemeinsam mit ihren Eltern auf ein vielfältiges Angebot an Ausbildungsberufen und weiterführenden Schulen aufmerksam zu machen und ihnen damit Orientierung zu geben.

Mit dem Blick auf das lebenslange Lernen eröffnete im September 2013 die Veranstaltungsreihe der Seniorenakademie mit einem umfangreichen Angebot.

Gemeinsam mit Ihnen, unseren Bildungsakteuren aus Kitas, Schulen, Kommunalverwaltungen, Kammern, Verbänden, sowie aus den lokalen und regionalen Netzwerken und sonstigen Bildungseinrichtungen haben wir es geschafft, dass wir Bildung heute ganzheitlich gestalten, dafür meinen herzlichen Dank. Gleichzeitig möchte ich Sie alle aufrufen: Lassen Sie uns unsere erfolgreiche Zusammenarbeit fortsetzen. Gemeinsam mit Ihnen und dem Bildungsbüro wird es uns gelingen, bestehende Programme zu transferieren, anzupassen, sie zu verändern, zu erweitern oder auch neue Programme zu entwickeln. Das alles wäre ohne die Unterstützung des Ministeriums für Bildung, Kultur und Sport sowie des staatlichen Schulamtes nicht möglich gewesen. Deshalb freue ich mich sehr, dass Sie, sehr

geehrter Herr Staatssekretär Jungkamp, heute bei uns sind und ein Grußwort an uns richten.

Unsere heutige Konferenz gibt Ihnen auch konkret Einblick in die vielfältigen Themen unserer Bildungsarbeit. Dazu stehen 12 vorbereitete Thementische für Sie bereit. Sie können sich austauschen, Anregungen gewinnen, neue Ideen für die Zukunft sammeln und uns Impulse für unsere gemeinsame Arbeit geben. Des Weiteren ist es uns gelungen die Wanderausstellung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung unter dem Titel „Lesen & Schreiben – Mein Schlüssel zur Welt“ hier in unserer Konferenz zu platzieren. Nutzen Sie die Gelegenheit, diese zu besuchen.

Erstmalig tagt in diesem Jahr, parallel zur Bildungskonferenz, die Lenkungsgruppe. Sie soll zukünftig einmal im Jahr zum Zeitpunkt der Bildungskonferenz tagen. Aufgabe der Lenkungsgruppe ist die Bearbeitung und Entscheidung strategischer Themen. In diesem Jahr stehen Entscheidungen zu Struktur und Leitbild im Mittelpunkt.

Gespannt bin ich auf die Vorträge und Anregungen von Herrn Prof. Dr. Gnahs zum Thema „Lebenslanges Lernen – Zumutung oder Chance?“ und Herrn Dr. Dettling, der kurzfristig für Herrn Dr. Thomè, der leider krankheitsbedingt absagen musste, eingesprungen ist – dafür mein besonderer Dank.

Auch in diesem Jahr konnten wir in bewährter Weise Herrn Ralf Jußen vom rbb Rundfunk Berlin-Brandenburg für die Moderation der Konferenz gewinnen. Darüber freue ich mich sehr.

Danken möchte ich an dieser Stelle der Agentur für Arbeit, dem Jobcenter Elbe-Elster und der Sparkassenstiftung „Zukunft Elbe-Elster-Land“, die uns in gewohnter Weise als wichtige Partner inhaltlich und finanziell unterstützen.

Mein Dank gilt auch der Oscar-Kjellberg-Oberschule, die uns nunmehr schon zum zweiten Mal ihre Räumlichkeiten für die Konferenz zu Verfügung stellt und all denen, die in Vorbereitung und am heutigen Tag zum Gelingen der Konferenz beigetragen haben und beitragen. Ich freue mich auf einen guten Verlauf unserer Konferenz.

Ihr Landrat Christian Heinrich-Jaschinski

BURKHARD JUNGKAMP

STAATSEKRETÄR FÜR BILDUNG, JUGEND
UND SPORT DES LANDES BRANDENBURG



Sehr geehrter Herr Landrat,
meine sehr verehrten Damen und Herren,

ich freue mich, Sie alle zur 10. Bildungskonferenz des Landkreises Elbe-Elster zu begrüßen. Ich bin gern gekommen, denn diese Konferenz repräsentiert die Erfolgsgeschichte eines Landkreises auf dem Weg zu einer modellhaften regionalen Bildungslandschaft. Das Programm bildet die vielfältigen Entwicklungen im Bildungsbereich in beeindruckender Weise ab.

Die Diskussion über regionale Bildungslandschaften findet großes Interesse quer über alle Bildungsbereiche hinweg. Kitas, Schulen, die Kinder- und Jugendhilfe, die Jugend- und Berufsbildung, die Weiterbildung, Stiftungen und weitere Partner bringen sich hier ein.

Die Auseinandersetzung um die Notwendigkeit und die Potenziale einer „Bildungslandschaft“ und die Entwicklung regionaler Modelle wird im Land Brandenburg seit mehreren Jahren geführt. Die Bundesprogramme „Lernende Regionen“ und „Lernen vor Ort“ haben hierfür wertvolle Anstöße und finanzielle Unterstützung gegeben. Dafür gebührt dem Bund ein großer Dank.

Der Landkreis Elbe-Elster hat die Chancen, die sich durch die Bundesförderung „Lernende Regionen“ und „Lernen vor Ort“ ergaben, sehr gut genutzt. Die Meilensteine der Arbeit von 2004 - 2013 hat Herr Landrat Heinrich-Jaschinski, gerade eindrucksvoll erläutert. Wer die Bildungskonferenzen regelmäßig besucht hat, kann die qualitative Entwicklung, die hier stattgefunden hat, gut erkennen. Während die ersten Konferenzen noch vor allem Ziele definierten, Netzwerke anstifteten, Netzwerkpartner suchten und Projekte entwickelten, werden zunehmend auch Fragen nach den Strukturen des Bildungsmanagements aufgegriffen und strukturelle Veränderungen thematisiert.

Elbe-Elster ist der erste Landkreis, der einen Bildungsbericht und darüber hinaus eine Fachkräftestudie für den Landkreis erarbeitet hat. Damit verfügt der Landkreis erstmals über detailliertes Wissen für den Aufbau des kommunalen Bildungsmanagements.

Die Hinweise, die Prof. Dr. Weiß auf der 9. Bildungskonferenz zu Steuerung und zum Management der kommunalen Bildungslandschaften gegeben hat, sind erfolgreich aufgegriffen worden.

Heute ist Elbe-Elster der Landkreis in Brandenburg, der systematisch Strukturen für ein kommunales Bildungsmanagement aufbaut. Wenn zukünftig die verschiedensten Akteure, die im Feld und am Rande von Bildung in der Verwaltung zusammengeführt und koordiniert werden und gemeinsam über Entwicklungen beraten, wird dies Bildung stärken und letztlich den Bewohnern des Landkreises zu Gute kommen.

Der Blick zurück zeigt, dass sich solche Strukturen nicht kurzfristig „umorganisieren“ lassen, sondern wachsen müssen, um sinnvoll und dauerhaft in der Verwaltung eines Landkreises verankert zu werden. Der Landkreis behandelt Bildung nicht lediglich als ein Projektvorhaben, sondern gestaltet diese für seine Bürgerinnen und Bürger.

Wirklich beispielhaft ist, dass der Landkreis ein Leitbild Bildung erarbeitet hat, das Maßstäbe setzt, an denen sich andere orientieren können. Aus den Bildungsleitzielen, die im Entwurf benannt sind, lässt sich ablesen, dass sich der Landkreis Bildung für alle Bürgerinnen und Bürger zum Ziel gesetzt hat. Und was ganz besonders hervorzuheben ist: Für den Landkreis Elbe-Elster ist das Recht auf Bildung in allen Lebensphasen etwas Selbstverständliches! Der Landkreis verpflichtet sich dem lebenslangen Lernen und schließt Erwachsene und Senioren in die lebenslangen Lernprozesse ein. Diesem wichtigen Thema ist auch der Hauptvortrag von Prof. Dr. Gnahn gewidmet: Lebenslanges Lernen – Zumutung

oder Chance? Wer in der letzten Woche die Ergebnisse der PIAAC-Studie gelesen hat, weiß, wie notwendig es ist, auch im Erwachsenenalter neue Kompetenzen zu erwerben. Kita und Schule sind wichtige Bildungseinrichtungen, die unverzichtbare Grundlagen vermitteln. Doch Schule kann kein Wissen auf Vorrat vermitteln und auch Erwachsene brauchen eine Chance auf Bildung. Viele Erwachsene brauchen eine zweite und manche auch eine dritte Chance.

Deshalb bin ich dankbar, dass der Landkreis neben so vielen anderen Vorhaben auch unsere Initiativen zur Alphabetisierung und Grundbildung mit unterstützt und ich freue mich, dass hier auch die Ausstellung „Lesen & Schreiben – mein Schlüssel zur Welt“ zu sehen ist.

Als für Bildung zuständiger Staatssekretär möchte ich allen Akteuren der regionalen Bildungslandschaft Elbe-Elster für Ihr großes Engagement herzlich Dank sagen. Sie wissen es alle: Bildung ist der Schlüssel für die wirtschaftliche und soziale Entwicklung und für mehr Lebensqualität. Bildung ist eine wichtige Zukunftsinvestition.

Gelingende Bildungsbiografien machen Menschen kompetent für die Herausforderungen unserer globalisierten Welt. Hervorragend ausgebildete, kreative und engagierte Menschen bringen die Wirtschaft voran, gestalten eine lebendige Demokratie und bilden und erziehen unsere Kinder zu freien, souveränen und verantwortungsvollen Menschen.

Eine gut ausgebaute, konzeptionell aufeinander bezogene, verlässlich miteinander verknüpfte Bildungsinfrastruktur stärkt die gesellschaftliche Teilhabe der Bürgerinnen und Bürger und ermöglicht Chancengerechtigkeit für alle.

Für die Entwicklung starker regionaler Bildungslandschaften gibt es gute Gründe: Eine aktuelle OECD-Studie belegt, dass deutschlandweit die Chancen auf ein Abitur bei Kindern aus Akademikerfamilien noch immer dreimal so hoch sind, als bei anderen Kindern. Jeder Zweite der 19- bis 64jährigen Deutschen mit Abitur nutzt Weiterbildungsangebote. Bei Menschen mit Hauptschulabschluss sind es nur 17 Prozent. Ziel muss es sein, die Zugänge zu Weiterbildung für alle zu sichern. Viele Bildungsentscheidungen werden vor Ort getroffen. In ihren Heimatorten entscheiden Eltern, in welche Schule die Kinder gehen, welche kulturellen Bildungsangebote sie ihren Kindern bieten und wie sie Schule mitgestalten können. Vor Ort entscheiden Menschen, welche

beruflichen Zusatzqualifikationen sie sich aneignen und welche sozialen Kompetenzen sie erwerben wollen.

Deshalb sind regionale Bildungslandschaften so wichtig. Sie sind lernende Systeme, die von vielen unterschiedlichen Akteuren gestaltet werden – von Lehrerinnen und Lehrern, von Elternvertretern, von Erzieherinnen und Erziehern, Mitarbeitern der Jugendhilfe, Verantwortlichen in Unternehmen und Handwerksbetrieben, Gewerkschaften und Politik. Erfolgreiche Bildungsbiografien beginnen in der Familie und in der Kindertagesbetreuung, werden in der Grundschule und in den weiterführenden Schulen fortgesetzt und weitergeführt in Ausbildung, Studium und Weiterbildung bis hin zur Bildung im hohen Alter. Dabei ist es wichtig, die Zugänge für alle zu verbessern in einem transparenten und aufeinander abgestimmten Bildungssystem. Auch darum geht es im kommunalen Bildungsmanagement hier im Landkreis Elbe-Elster.

Die 10. Bildungskonferenz in Elbe-Elster wird die gute Zusammenarbeit und intensive Vernetzung zwischen den Akteuren weiter voranbringen und ist zugleich ein Forum für die konstruktive Diskussion wichtiger Fragen:

Wie können wir das Zusammenwirken von Land, Kommunen, Wirtschaft, Politik und Zivilgesellschaft noch wirksamer gestalten, um gleiche Bildungschancen für alle zu sichern und den Zugang zum lebenslangen Lernen für Menschen aller Altersgruppen zu ermöglichen?

Wie können wir Bildung vor Ort weiterentwickeln? Wie können wir in der Region Impulse für lebenslanges Lernen setzen und Menschen aller Generationen positive Lernerfahrungen ermöglichen?

Bei diesen Zukunftsfragen sind wir alle Lernende. Und wir alle wissen: Lernen wird durch Lernen gefördert und ist immer auch ein interaktiver Prozess. Das MBS und das Staatliche Schulamt werden die Entwicklung der kommunalen Bildungslandschaft im Landkreis Elbe-Elster weiterhin gern begleiten und unterstützen. Für die nächsten Entwicklungsschritte der Bildungslandschaft EE wünsche ich Ihnen viel Erfolg. Und für heute wünsche ich Ihnen eine erfolgreiche Tagung mit vielen neuen Ideen, mit neuen Impulsen und wichtigen Anregungen für die gemeinsame Gestaltung innovativer, transparenter und leistungsfähiger Bildungsstrukturen vor Ort.

INKEN STOBBE

REFERENTIN FÜR NETZWERKE
STIFTUNG „HAUS DER KLEINEN FORSCHER“



Sehr geehrter Herr Heinrich-Jaschinski,
sehr geehrter Herr Staatssekretär Jungkamp,
sehr geehrte Teilnehmerinnen und Teilnehmer der 10.
Bildungskonferenz,

eigentlich sollte jetzt hier an dieser Stelle Herr Gerrit Bornemann, Vorstand der Stiftung „Haus der kleinen Forscher“, stehen und ein Grußwort halten. Leider ist Herr Bornemann erkrankt und musste daher kurzfristig absagen. Als ich gestern unseren Vorstandsvorsitzenden Dr. Peter Rösner, der wiederum leider auch selbst verhindert ist, heute an der Konferenz teilzunehmen, zwischen Tür und Angel gefragt habe, ob er mir noch ein paar Tipps für mein kurzfristiges Vertretungs-Grußwort geben könnte, sagte er: „Der Landkreis Elbe-Elster ist in Sachen Bildung ein Muster-Landkreis. Zu allererst musst Du unbedingt den Landrat Herrn Heinrich-Jaschinski und den Staatssekretär Herrn Jungkamp von mir grüßen, die beiden kenne ich gut.“ Das möchte ich an dieser Stelle auch recht herzlich tun.

Zu meiner Person: Mein Name ist Inken Stobbe, ich bin Referentin bei der Stiftung „Haus der kleinen Forscher“ und betreue unsere Netzwerke in den Ländern Berlin und Brandenburg.

Ich freue mich sehr, dass die Stiftung „Haus der kleinen Forscher“ bei der 10. Bildungskonferenz vertreten sein kann und dass wir als Stiftung für den Bereich Naturwissenschaften, Mathematik und Technik einen wichtigen grundlegenden Baustein zur Bildungslandschaft in ihrer Region beitragen können.

In Brandenburg engagieren sich insgesamt sieben Netzwerke für das „Haus der kleinen Forscher“, die

gemeinsam mit uns als Stiftung das Ziel haben, allen Jungen und Mädchen in Brandenburg im Kita- und Grundschulalter die alltägliche Begegnung mit naturwissenschaftlichen, mathematischen und technischen Themen zu ermöglichen. Die Stiftung „Haus der kleinen Forscher“ möchte, dass alle Kinder schon in jungen Jahren die Chance erhalten, ihre eigenen Talente und Begabungen in diesen Bereichen zu entdecken. Und weitergedacht: Die Stiftung möchte einen Beitrag zur langfristigen Nachwuchssicherung sowohl in den natur- und ingenieurwissenschaftlichen als auch in den technischen Berufen in Deutschland leisten.

Ich möchte gerne aus Sicht der Stiftung „Haus der kleinen Forscher“ auf den Titel der heutigen Konferenz eingehen: „Rückblick – Einblick – Ausblick“.

Rückblick: Das Netzwerk Elbe-Elster engagiert sich seit mittlerweile drei Jahren für die Bildungsinitiative „Haus der kleinen Forscher“. Durch die Initiative „Lernen vor Ort“, den Landkreis Elbe-Elster und die Schülerakademie Elbe-Elster e.V. im Technischen Denkmal Brikettfabrik LOUISE in Domsdorf wird das Netzwerk als gemeinsames Projekt mit Leben gefüllt. Partner des Projektes ist die Sparkassenstiftung „Zukunft Elbe-Elster Land“.

Einblick: Ich möchte an dieser Stelle unseren Netzwerkkoordinator Sebastian Hilbert nennen, der es geschafft hat, dass seit der Gründung des Netzwerkes rund 90 % aller Kitas & Horte hier im Landkreis beim „Haus der kleinen Forscher“ mitmachen. Zwölf Einrichtungen haben sich bereits als „Häuser der kleinen Forscher“ zertifizieren lassen. Für sein Engagement wurde Herr Hilbert im letzten Jahr auch vom Verein „Haus der kleinen

Forscher“ als „Botschafter 2012“ für seine Region ausgezeichnet.

Ich möchte mich ebenfalls an dieser Stelle auch bei allen pädagogischen Fach- und Lehrkräften im Landkreis Elbe-Elster bedanken, ohne deren kontinuierlichen Einsatz und deren Bereitschaft für Neues keine frühkindliche Bildung als erstes Glied der Bildungskette stattfinden könnte.

Noch mehr Einblick ... – was das „Haus der kleinen Forscher“ u.a. anbietet – können Sie nachher auch beim Thementisch „Forschen im Alltag von Kita- und Grundschulkindern“ zu sehen bekommen.

Nun zum „Ausblick“: Die Bildungsinitiative „Haus der kleinen Forscher“ möchte auch in Zukunft im Landkreis Elbe-Elster nachhaltig dazu beitragen, dass alle Mädchen und Jungen in der Region ihren Forscherdrang und ihre Neugier ausleben können und die Faszination, die sie für Naturphänomene entwickeln, ihr ganzes Leben beibehalten. Angefangen im Kitaalter, über die Grundschulen, die weiterführenden Schulen bis hin zur Wahl der Berufsausbildung – Fragen gibt es immer Neue!

Auf der Homepage vom Landkreis Elbe-Elster wird Bildung wie folgt definiert:

„Bildung ist ein elementarer Baustein für die gesamte Entwicklung einer Person. Aus diesem Grund muss Bildung ganzheitlich angelegt sein, daran arbeiten die

Eltern, die ganze Familie, das Wohnumfeld, Schule, Kommune, Kirchen, Vereine, die Institutionen der Kinder- und Jugendarbeit und viele andere mehr. Sie alle fügen „Mosaiksteine“ in die Gestaltung der Bildungslandschaft ein.“

Die Stiftung „Haus der kleinen Forscher“ hat sich zum Ziel gesetzt, viele neue, bunte Mosaiksteine mitzugestalten.

Frau Edelgard Buhlman, ehemalige Bundesministerin für Bildung und Forschung hat einmal gesagt: „Hervorragend ausgebildete Menschen sind für die Zukunft unseres Landes genauso wichtig wie die Luft zum Atmen.“

Ich denke, dass die diesjährige Bildungskonferenz ganz klar zeigt, dass ein politischer Wille – nämlich sich für Bildung einzusetzen – gepaart mit guten Akteuren, die alle das gleiche Ziel verfolgen, zu einem Ergebnis führen, auf das man zu Recht stolz sein kann. Der heutige Tag zeigt, dass sich hier im Landkreis Elbe-Elster viele engagierte Menschen finden, die alle an einem Strang ziehen, um in den Bereich Bildung zu investieren. Und das zeichnet diesen Landkreis aus!

Ich wünsche allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern jetzt eine spannende Konferenz mit viel Einblick, neuen Impulsen und vor allem viel Austausch mit allen anwesenden Akteuren.

Vielen Dank!

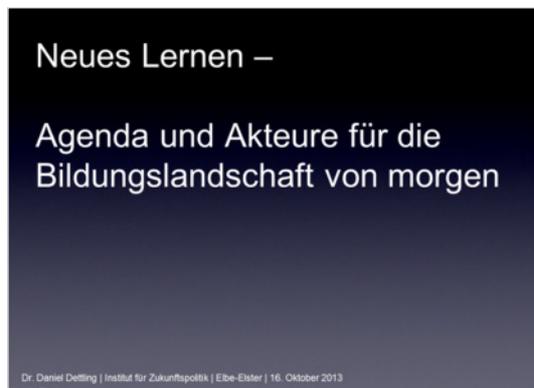
Anmerkung: Es gilt für alle drei Grußworte das gesprochene Wort.

DR. DANIEL DETTLING, INSTITUT FÜR ZUKUNFTSPOLITIK

NEUES LERNEN:

AGENDA UND AKTEURE FÜR DIE BILDUNGSLANDSCHAFT VON MORGEN

In seinem Referat nahm Dr. Daniel Dettling die Besucherinnen und Besucher der Bildungskonferenz mit auf eine Zeitreise durch das Lernen und die Bildungslandschaften der Vergangenheit und Gegenwart und warf einen Blick in die Zukunft. Er ging darauf ein, welche Herausforderungen zukünftig auf Lernende zukommen werden und stellte dar, inwiefern die Lernbedingungen an die sich ändernden Voraussetzungen und Rahmenbedingungen angepasst werden müssen.



LEBENSLANGES LERNEN – ZUMUTUNG ODER CHANCE?

Das Lernen von Kindesbeinen an bis ins hohe Erwachsenenalter stand im Mittelpunkt des Vortrages von Prof. Dr. Dieter Gnahs. Auch in diesem Referat bekamen die Gäste einen Einblick in das lebenslange Lernen im Wandel der Zeit und die damit im Kontext stehenden gesellschaftlichen und bildungspolitischen Bedingungen, an die sich lebenslange Lernprozesse im Laufe der Zeit angepasst haben und noch immer anpassen. Weiterhin nahm Prof. Dr. Gnahs die einzelnen Phasen des lebenslangen Lernens unter die Lupe und ging auf Kompetenzen ein, die dabei erworben werden – betrachtete aber auch Herausforderungen, die sich sowohl für die Lernenden als auch für diejenigen ergeben, die Bildung anbieten und vermitteln.



Die vollständigen Präsentationen zu den Referaten von Dr. Daniel Dettling und Prof. Dr. Dieter Gnahs befinden sich auf der zu dieser Dokumentation dazugehörigen DVD.

ZUSAMMENFASSUNG DER THEMENTISCHE

Die Gäste der 10. Bildungskonferenz konnten sich an zwölf Thementischen informieren und miteinander austauschen. Die Inhalte an den Thementischen waren breit gefächert. Sie reichten von der Grundbildung über die verschiedenen Stationen des lebenslangen Lernens und unterschiedliche Bildungsfelder bis hin zu speziellen Bildungskonzepten. Insgesamt fanden drei Durchgänge an allen Thementischen statt, sodass die Teilnehmerinnen und Teilnehmer je drei Tische besuchen konnten.

- T 01** **Grundbildung/Alphabetisierung**
„Wer braucht das eigentlich?“, „Der kann ja die einfachsten Dinge nicht!“
Herausforderungen der Grundbildungsarbeit – Zielgruppen, Zugangswege und Sensibilisierung von Schlüsselpersonen
- T 02** **Fachkräftebedarf und berufliche Weiterbildung**
Einblick in die Ergebnisse der Fachkräftebedarfsanalyse und Ausblick auf Handlungsansätze im Rahmen der beruflichen Weiterbildung
- T 03** **Kommunales Bildungsmanagement als zentrale Aufgabe im Landkreis Elbe-Elster**
Erfahrungen aus dem Bundesprogramm „Lernen vor Ort“ – Wie gelingt Bildung?
- T 04** **Chancen der frühkindlichen Bildung in der Kindertagesbetreuung**
„Spielen“ ist frühkindliche Bildung?
- T 05** **Fit für die Wirtschaft**
Abwanderung? Nein, danke – Ich bleibe! Motivation – Wille – Möglichkeiten
- T 06** **Forschen im Alltag von Kita- und Grundschulkindern**
Erleben Sie die Forscherpraxis und erfahren Sie mehr über die Einbindung des Experimentierens in den Bildungs- und Lehrplan
- T 07** **Familienfreundlichkeit dauerhaft leben**
Chancen zur Profilierung als familienfreundliche Kommune
- T 08** **Orientierungsberatung im Landkreis Elbe-Elster**
Das Netzwerk Orientierungsberatung als Basis für eine fachkompetente und bedarfsgerechte Beratung
- T 09** **BildungsZUGänge**
Einsteigen, Umsteigen statt Aussteigen – Schulverweigerung und Schulabbruch im Landkreis Elbe-Elster
- T 10** **Umweltbildung in unserer Region**
Das Regionale Netzwerk für Umweltbildung und Nachhaltigkeit präsentiert seinen Angebotskatalog
- T 11** **Museum und Schule**
Geschichte in einer großen Themenvielfalt – hautnah, authentisch und mit regionaler Verankerung
- T 12** **Jenaplanhaus Lübbenau**
Erfahren Sie mehr über den Jenaplan und inklusive Bildung

THEMENTISCH 1 – GRUNDBILDUNG/ALPHABETISIERUNG

MODERATION: DR. KIRSTEN LANGENBACH

INPUTGEBER: WOLFGANG GEISTER

Diskussionsthemen & Schwerpunkte

- Eine erarbeitete Handreichung wurde an die Teilnehmer ausgegeben und von diesen sehr gut angenommen. Daneben wurden den Teilnehmern Plakate mit dem aktuellen Datum für einen Kursbeginn „Lesen & Schreiben“ zur Verfügung gestellt.
- Partner beim Aufbau einer „kommunalen Strategie für Grundbildung und Alphabetisierung“ sollten sein:
 1. Bildungsträger (insbesondere KVHS)
 2. Jobcenter
 3. Sozialämter
 4. Caritas
 5. Beteiligung der Oberschulen
- „Multiplikatoren“ sind Experten der Grundbildung (u.a. Fachbereichsleiter, Dozenten); diese sollen die Programme und Module im Jobcenter, Sozialamt und Schulen vorstellen
- Beratung zu Grundbildungsfragen wie Deutsch, Lesen und Schreiben, Mathematik im Alltag, Basiswissen Englisch, Orientierungswissen Recht, Verbraucherfragen, Informieren am PC, etc. soll ggf. bei einem neu zu gründenden „Runden Tisch“ besprochen werden.

Vorschläge & Empfehlungen

- Entwicklung einer „kommunalen Strategie für Grundbildung und Alphabetisierung“ im Elbe-Elster Kreis
- Gründung „Runder Tisch“: Teilnehmer des einmal im Quartal stattfindenden „Runden Tisches“ sollten neben den Vertretern der KVHS, des Bildungsbüros, der Sozialämter der Kommunen, Mitarbeiter vom Jobcenter, Bildungsträger und Lehrer von Grund- und Oberschulen sein



THEMENTISCH 2 – FACHKRÄFTEBEDARF UND BERUFLICHE WEITERBILDUNG

MODERATION: SOPHIE HEDA

INPUTGEBER: CLAUDIA SCHIELEI, ANJA MIERSCH, MARTIN BRÜCKNER

Diskussionsthemen & Schwerpunkte

Motivation zum Lernen

- Wie gelingt es Jugendliche zu motivieren und wozu? Was wird geboten? Wie schafft man es, ältere Menschen für eine Umschulung oder das Nachholen eines Abschlusses zu motivieren?
- Möglicher Ansatz: Zahlung/Bezahlung einer Prämie zum Nachholen eines Abschlusses (vgl. Modell Dänemark)

Praxisbezug/Praktika (Praktika = selbst ausprobieren)

- Begleitung/Betreuung – feste Ansprechpartner für alle Themen (Berufseinstiegsbegleitung) ist wichtig, um die Kontinuität im Lernen auch nach der Schule zu gewährleisten (u.a. Integrationskurse angemahnt) – Anschluss und Übergänge optimieren

Mobilisierung von Jugendlichen

- Kompetenzen der Jugendlichen erhalten zu wenig Wertschätzung und werden wenig genutzt
- Probleme im Landkreis: Angebot an Arbeitsplätzen und Lohngefüge
- Anregung: Mehr Werbung mit dem spezifischen Lebensumfeld betreiben sowie Mitarbeiter als „Erfolgsfaktor“ wahrnehmen und auf ihre Bedürfnisse eingehen
- Bestehende Angebote: u.a. Fachkräfteportal Brandenburg und Willkommensportal CB
- Viele Programme und Initiativen bestehen bereits, aber deren Vernetzung/Koordinierung müsste optimiert werden





Vorschläge & Empfehlungen

- Verbesserung der Vermittlung von Umschülern/-innen an Unternehmen
- Verbesserung der Anschlussbegleitung und Optimierung der Übergänge
- Bessere Vernetzung/Koordination von bestehenden Programmen und Initiativen
- Aufgabe: Jugendliche erreichen und motivieren, „Ältere“ zur Absolvierung eines Abschlusses/Weiterbildung/Umschulung mobilisieren – Prämie für nachgeholtten Bildungsabschluss?!
- „Erfolgsfaktor“ Mitarbeiter, auf Bedürfnisse der Mitarbeiter eingehen
- Lohngefüge angehen, Werbung mit Lebensumfeld



Diskussionsthemen & Schwerpunkte

Vernetzung der Gremien und Transfer

- Unterschiedliche Wahrnehmungen zur Arbeit der Gremien, z.B. KSK - die einen lobten die Netzwerkarbeit, andere kennen die Aufgaben nicht
- Eine Teilnehmerin fragte: „Wo finden sich die Bildungsträger in der Netzwerkarbeit wieder?“

Abstimmung

- Mehr Abstimmung im Bereich der Erwachsenenbildung und im Zusammenwirken mit kommunalen Betrieben, da gibt es viele Anknüpfungspunkte

Koordination

- Bildungslandschaft hat durch „Lernen vor Ort“ in den letzten Jahren viel Unterstützung erfahren, sie reift langsam, für manche zu langsam
- Vertreterin aus dem Landkreis OSL lobt die Zusammenarbeit mit dem Bildungsbüro (z.B. „komm auf Tour“), bemerkenswert wie der Landkreis EE es geschafft hat, diesen Stand zu erreichen

Dienstleister

- Der LK sollte Bildung zur „Chefsache“ machen, das Bildungsbüro soll als zentrale Stelle fungieren
- Noch bessere Einbindung der Akteure – Erhöhung der Außenwirkung, auch die kreisangehörigen Kommunen müssen mitziehen

Gremien

- Ziele und Visionen (z.B. Leitbild) müssen entwickelt und gelebt werden
- Die Gremien müssen verzahnt werden, Akteure wollen sich wiederfinden

Monitoring

- Ist für die Gremien zur Gestaltung der Bildungslandschaft von grundsätzlicher Bedeutung



Vorschläge & Empfehlungen

- Landkreis soll weiterhin Ressourcen bereit halten
- Bildungsbüro als zentrale Koordinierungsstelle im Landkreis EE
- Bildungsmonitoring als Grundlage für zukünftige Entscheidungen
- Aufbau eines kreisweiten Bildungsmonitorings
- Punktuell zusätzliche Netzwerksarbeit (mit freien und privaten Bildungsträgern)



T03 Kommunales Bildungsmanagement
als zentrale Aufgabe im LKE

Vernetzung	Netzwerke sind effektiv im Kreis	Entscheidungen werden in den Netzwerken getroffen
Koordinieren	Bildungslandschaft ist vielfältig, benötigt Zeit	
Daten/Monitoring	Bildungsdaten wichtig, Subjekt -> Ressourcen	Bildungsdaten anhand Standort -> sehr praxisorientiert
Dienstleister	Engagierte Partner sind wichtig	
Keine Anreizsysteme gibt es für kommunale Betriebe?	Wenig Anreizsysteme existieren	Gesetze/Vorgaben sind zu restriktiv
Neu in Anerkennung im Bereich Erwachsenenbildung?	Kommunale Bildungsträger können nicht mithalten => Defizit	Zustand ist prekär
Langer Weg für JET in Ausbildung		Ziele sind unterschiedlich

Gremien
im Kreis

THEMENTISCH 4 – CHANCEN DER FRÜHKINDLICHEN BILDUNG

MODERATION: DIETER BÖHME

INPUTGEBER: ANGELA MÜLLER, CLAUDIA KIRCHNER

Diskussionsthemen & Schwerpunkte

Was ist frühkindliche Bildung aus ihrer Sicht?

- Frühkindliche Bildung beginnt (schon!?) in der Familie
- Kindern beibringen, es selbst zu tun; Kinder wollen (sollen) sich ausprobieren und selbst entdecken
- Erlernen von Kompetenzen, Vermittlung von Werten
- Eltern, Erzieher, Lehrer, etc. sind Unterstützer und Förderer
- Es geht um das Erkennen der Bedürfnisse der Kinder und die Förderung ihrer Kreativität
- Spiel ist Hauptbestandteil zur Erlangung von Basisbildung im Kontext der frühkindlichen Bildung; „Kind soll im Spiel Kind sein dürfen“
- Anregungen holen sie sich aus der (Um-)Welt
- Soziale Kontakte und Erfahrungen zulassen – aber: Sicherheiten schaffen
- Beobachtung und Nachahmung; vormachen und nachmachen „Vorbildbildung“
- Ausbildung von sozialen Kompetenzen (in Abgrenzung zur formalen Bildung)
- „Frühkindliche Bildung ist: Entwickeln von Fähigkeiten und Fertigkeiten, damit es (das Kind) in der Gesellschaft nicht stört.“
- Schule bemängelt (oftmals) fehlende soziale Kompetenz im Grundschulalter, dafür können (manche) Kinder schon lesen, schreiben, zählen und rechnen

Was macht den Alltag in der Kita aus?

- Alltag ist von Organisation bestimmt
- „Projekte“ externer „Bildungsanbieter“: Musikschule, Frühförderung, der jugendzahnärztliche Dienst oder der kinder- und jugendärztliche Dienst, etc.
- Interne „Projekte“: „Haus der kleinen Forscher“, „Singende klingende Kita“, „EFFEKT-Kurse“, „Sprachberatung“, „kompensatorische Sprachförderung“, Vorbereiten von Höhepunkten (z.B. Oma-Opa-Tag), Englischkurse, Umsetzung der Grundsätze elementarer Bildung, Vorschule, etc.
- Elterngespräche, Konfliktbewältigung, Spielpartner für die Kinder, Vertretung von Kollegen/innen, Telefonate mit Eltern, An- und Abmeldungen, Essengeld, Lesepaten, Betten beziehen, etc.

Welche Faktoren beeinflussen den Kitaalltag?

- Personelle Ausfälle im Erzieherbereich
- Fehlen und/oder Ausfälle bei technischen Kräften, Folge: Erzieher/innen erledigen die Aufgaben mit (Überstunden siehe oben, Ehrenamt?)
- Fehlende räumliche Voraussetzungen

Vorschläge & Empfehlungen

- Abgleich der Erwartungen/Möglichkeiten zwischen Kita und Grundschule zur Sicherung eines möglichst reibungslosen Übergangs
- Klärung der Rolle und Bedeutung in den jeweiligen Institutionen, ihrer Aufgaben/Aufträge/Inhalte als Teil im System der Bildung in gemeinsamer(n) Fachkonferenz(en)
- Eltern nicht die Verantwortung abnehmen; Kita wirkt dabei ergänzend/unterstützend im Sinne von Erziehungspartnerschaften
- Die Aufgaben der Einrichtungen/der Kindertagesbetreuung müssen definiert und reflektiert werden
- Es muss erreicht werden, dass Kita ihre Aufgaben/Anforderungen erfüllt/erfüllen kann. Dafür muss in geeigneter Form das Selbstverständnis zwischen Eltern, Institutionen, Trägern, Einrichtungen (Kitas) (neu) entwickelt und verbindlich vereinbart werden. Dazu sind Möglichkeiten einer regelmäßigen Reflexion zu erarbeiten und umzusetzen.
- Methodische Ansätze sind zu entwickeln, um möglichst alle Eltern, Institutionen, Träger und Einrichtungen zu erreichen

WEG von Projekten in organisierten Verfahren und Abläufen (Plakettenjagd) HIN zum Kind und dessen Bedürfnissen

- Die zur Erfüllung der Pflichtaufgabe zur Sicherstellung des Förderauftrages nach § 22a SGB VIII erforderlichen Unterstützungserfordernisse sind zu definieren und gemäß § 79a SGB VIII auszugestalten.

Vorschlag:

- Bildung einer zeitweiligen Arbeitsgruppe aus Vertretern der Einrichtungen, der Träger und des Jugendamtes (Ausschuss und Verwaltung dazu: Absicherung der Beratungen durch finanzielle Ressourcen) zur Erarbeitung, Implementierung und Reflexion von Qualitätsstandards
- Elternbildungsangebote im Sinne präventiver Partizipation sind niederschwellig regional auszubauen



Diskussionsthemen & Schwerpunkte

Bildung ist eine staatliche Aufgabe – Sicherung der finanziellen Mittel

- Gute Projekte, aber begrenzt – Schule braucht Planbarkeit, langfristige Programme, Bsp. IOS (Initiative Oberschule) – danach?

Rolle Elternhaus – Vermittlung Grundregeln des Lebens

- Eltern = mein Vorbild
- Einfluss der Medien
- Elternhaus-Schule-Ausbildung als Einheit verstehen

Wert/Stellenwert der Ausbildungsstelle/Arbeit

- Begeisterung kommt vom Erleben, ich leiste was – ich kann was!
- Schülerpraktika/Ferienarbeit = Werbung für das Unternehmen, denn es wird zunehmend schwieriger und damit aufwendiger, die „richtigen“ AZUBI zu finden
- Motivation für bestimmte Berufsgruppen (Bäcker, Fleischer, ...) und die Region Elbe-Elster (Was macht den Landkreis aus?)

Maßnahmen der Berufsorientierung

- Viele gute Maßnahmen, Quantität genug
- Was hat's gebracht – Maßnahmen auf den Prüfstand stellen?!
- Welche Wünsche haben die Jugendlichen?



Vorschläge & Empfehlungen

- Langfristige Programme, Sicherung finanzieller Mittel
- Eltern als Berater, Berufsberater – Vorbildrolle, Motivation
- Das was Schule macht – Berufsorientierung – auf den Prüfstand stellen, was hat's gebracht?
- Schüler drängen zur gymnasialen Oberstufe – weniger Schüler in duale Ausbildung; mehr BA-Studiengänge anbieten, um Abiturienten in der Region zu halten
- Mobilität/Nahverkehr
- Verbindung mit öffentlichen Verkehrsmitteln?! Wohnort – Ausbildungsbetrieb - Berufsschule

THEMENTISCH 6 – FORSCHEN IM ALLTAG VON KITA- UND GRUNDSCHULKINDERN

MODERATION: SEBASTIAN HILBERT

INPUTGEBER: AXEL SCHRÖDER

Diskussionsthemen & Schwerpunkte

Was haben wir erreicht in der Zusammenarbeit mit dem „Haus der kleinen Forscher?“

- Systematischere Herangehensweise an Problemstellungen
Mit den theoretischen Hintergrundinformationen und dem hohen Praxisanteil in den Fortbildungen gewinnen die Erzieherinnen und Erzieher Sicherheit für die Umsetzung in ihrer Arbeit mit den Kindern. Darüber hinaus können sich die Teilnehmenden über Erfahrungen austauschen und erhalten individuelle Unterstützung von den Fortbildungsleiterinnen und -leitern.
- Lehrkräfte/Erzieher fühlen sich durch Fortbildungen gut unterstützt
- Material hilft gut bei der Arbeit
Die pädagogischen Fach- und Lehrkräfte erhalten für ihre Kita, ihren Hort bzw. ihre Grundschule beim Besuch der Fortbildungen zu jedem Thema kostenfreie pädagogische Materialien wie Themenbroschüren und Karten-Sets.
- Aus Experimenten werden oft von selbst ganze Projekte

Vorschläge & Empfehlungen

- Täglichen Erfahrungsschatz nutzen
- Spontanes Interesse der Kinder und Lehrplan in Einklang bringen (schwierig!)
- Einbindung in außerschulische Projekte
- Abstimmung/Kooperation Kita - Schule
- Ort mit Material in Kita/Hort einrichten
- Kindern Zeit geben zum Forschen, nicht abbrechen



Diskussionsthemen & Schwerpunkte

Grundkonsens der Teilnehmer: künftige Aktivitäten an dem Ziel ausrichten, Familienfreundlichkeit als Aufgabe und Struktur wirklich dauerhaft in die verschiedenen Ebenen des Landkreises zu integrieren

Wichtig: Thema Rückkehrer – das Hauptargument für eine Rückkehr in den Landkreis EE ist die hier lebende Familie und damit einhergehende gute Möglichkeiten, Beruf und Familie miteinander zu vereinbaren

Schwerpunkthemen:

Ansprechpartner für Familienfreundlichkeit im Landkreis/Familienfreundlichkeit als Querschnittsthema

- Abstimmung, Kommunikation und Vernetzung der Akteure
- Struktur für Input, Beratung, Austausch und Abstimmung (z.B. für die Koordination des Wettbewerbs familienfreundliches Unternehmen)
- Familienfreundlichkeit konsequent öffentlich platzieren und interessierte Unternehmen beraten

Einbindung und Rolle der Eltern

- Familienfreundlichkeit bedeutet auch, Eltern bei der Wahrnehmung ihrer Verantwortung zu stärken
- Einbindung der Eltern als Mitgestalter einer familienfreundlichen Region
- Erfahrungsaustausch der Kommunen zu verschiedenen Schließzeiten-Modellen angeregt

Fördermodalitäten von familienfreundlichen Maßnahmen

- Die gegenwärtige Förderpraxis wurde anhand von praktischen Erfahrungen kritisiert
- Das Antragsverfahren ist sehr aufwendig und die Zuwendungen unterliegen sehr festen Beschränkungen; Werden die richtigen Dinge gefördert?

Herausforderung Mobilität im Landkreis

- Flächenkommune – braucht verschiedene Orte für familienfreundliche Angebote wie Eltern-Kind-Gruppen
- Ein großes Manko des Landkreises ist, dass Menschen ohne private Mobilität, wie Schüler oder Senioren, stark in der Mobilität und damit in der sozialen Teilhabe eingeschränkt sind

Kritikpunkte:

- Es fehlen Angebote zur Stärkung von Jungen
- Es fehlen Ansprechpartner für soziale Belange vor Ort in den Kommunen
- Einzelakteure vor Ort sind stark belastet
- Gute Beispiele:
 - Eltern-Kind-Gruppe
 - Angebote für „Lückekinder“ (zu alt für Ganztag und den Hort/zu jung für den Jugendclub)



Vorschläge & Empfehlungen

- Bestehende Arbeitskreise, wie der Kommunale Steuerungskreis (KSK), oder das Bildungsbüro sollten um den Aufgabenbereich Familienfreundlichkeit erweitert werden
- Gut wären Förderungen, die bedarfsorientiertes Handeln ermöglichen, welche sicher beim Kind/bei den Familien ankämen
- Größere „Bewegungsfreiheit“ beim Einsatz von Fördermitteln
- Bedarfe stärker in den Fokus rücken; regelmäßiger Austausch mit den entsprechenden Stellen
- Den Schülern durch eine flexible Fahrkarte und Angebote des Schülernahverkehrs eine größere Mobilität und damit eine gerechtere soziale Teilhabe ermöglichen



THEMENTISCH 8 – ORIENTIERUNGSBERATUNG IM LANDKREIS ELBE-ELSTER

MODERATION: SABINE RAU

INPUTGEBER: KATHARINA KROSCHEL, ANDREA STAPEL

Diskussionsthemen & Schwerpunkte

Beratungsanlässe

- Im Input wurde von der Agentur für Arbeit reflektiert, welche Beratung/Orientierung u.a. auch in Zusammenarbeit mit dem Bildungsbüro angeboten wird. Frau Stapel erläuterte, Beratung bedeutet nicht das „Überstülpen“ von vermeintlichen Lösungen
- Beratungsanlässe: „Soziale Beratung“, Bildungsberatung bis hin zu Kinder- und Seniorenberatung

„Stellenbeschreibung“

- Entwicklung einer Art „Aufgabenbeschreibung“ der Orientierungsberater bzw. welches Anforderungsprofil diese haben sollten
- Sie sollen über persönliche Dispositionen, Empathie, kommunikative Kompetenzen, als auch Fachkompetenzen verfügen – breites „Feldwissen“ mitbringen und sie müssen vernetzt sein – es wurde sogar ein (thematisch) spezialisierter Orientierungsberater gewünscht

Strategien zur kommunalen Einbindung

- Es gab Konsens zur Notwendigkeit einer gesicherten Finanzierung sowie Trägerneutralität
- Bildungsbüro soll steuernd/lenkend arbeiten
- Neutraler Ort – Niederschwelligkeit des Zugangs ist bei der Auswahl wichtig!
- Orientierungsberater im Ehrenamt wurde in der Diskussion eher kritisch gesehen – Ehrenamt ist teilweise schon überstrapaziert

Marke Orientierungsberater

- straffere Marke als „Orientierungsberatung“ ist ggf. sinnvoller
- Namen wie „Leuchtturm“ oder „Lotse“ oder auch „Berufsschecker“ wurden vorgeschlagen, präferiert wurden Namen die den Blick perspektivisch nach vorn richten



Diskussionsthemen & Schwerpunkte

Schwerpunkte:

1. Ursachen für „Schulverweigerung“
2. Erfassung des Ist-Standes gesetzlicher Regelungen zur „Schulverweigerung“
3. Erfassung und Erläuterung von Hilfs- und Unterstützungsangeboten für Kinder/Jugendliche und Eltern bei Bildungsschwierigkeiten

Vermeidung von „Brüchen“ beim Übergang von der Grundschule zur weiterführenden Schule

- Ausbau von Schulsozialarbeit – muss Standard an jeder Schule sein
- Angebote der Sekundärprävention sind bereits an Grundschulen erforderlich
- Die Gestaltung des Übergangs ist insbesondere bei Schülern mit bereits bestehenden Schwierigkeiten wichtig

Bedarf von Angeboten der Begleitung für Jugendliche und Eltern zur Bewältigung der schulischen Anforderungen

- Patenschaften für junge Menschen und Eltern
- Eltern als „Berufsberater“ fit machen
- Schulverweigerung ist oft ein Ergebnis anderer Ursachen
- Junge Menschen unterstützen, wenn dies Eltern nicht (mehr) können oder wollen

Entwicklung von Verfahrensheften bei „Schulverweigerung“

- Lebenssituation bei jungen Menschen berücksichtigen
- Angebote müssen frühzeitig ansetzen „Eltern fit machen“
- Was kann Schule an Unterstützung anbieten bzw. entwickeln

Entwicklung von Handlungsleitlinien für die Zusammenarbeit von Schule und Produktionsschule





Vorschläge & Empfehlungen

- Bei der Bildungskonferenz 2014 das Thema Schulaversion aufgreifen
- Projektinhalte weiter verfolgen und Umsetzung anstreben



Diskussionsthemen & Schwerpunkte

Ist Umweltbildung (UB)/Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) ein Thema für den Unterricht/die Kita?

- Ja, aber auch darüber hinaus (Eltern, Familien, außerschulische Lernorte)
- Umwelt und Nachhaltigkeit = gelebte Kultur, regelmäßige Angebote sind nachhaltiger als einzelne Projekt-, Aktions- oder Erlebnistage
- Einbindung von Jugendlichen (16 - 25 Jahre), in diesem Bereich gibt es nur wenige Angebote
- Schule: Thema soll in den Unterricht passen – ein Thema ist interessant, wenn es in den Rahmenlehrplan passt?!

Was ist ein idealer Lernort für Umweltthemen?

- Natur ist besser als jeder Klassenraum
- „Grüne Oasen“ schaffen in jeder Einrichtung, als Ort der Naturbegegnung
- Angebote vor Ort gewünscht und auch realisiert

Wie sollte ein Bildungsangebot sein, damit es von Kinder- und Schülergruppen genutzt wird?

- Praxisbezug – Kinder sollen selbst etwas machen können
- Angebote für: Kinder, Schüler/-innen sowie für pädagogische Fachkräfte (z.B. wie man Themen aus Natur und Umwelt pädagogisch umsetzen kann)
- Muss auf regionale Besonderheiten eingehen
- Regelmäßige Angebote

Anregungen und Gedanken der Teilnehmer/-innen wurden auf „Herbstblättern“ und Moderationskarten festgehalten und an die Pinnwand angebracht

- Kinder vor Ort abholen
- „Schnupperkurse“ anbieten
- Finanzierung klären – Wie ist das mit den Preisen?
- Regionale Besonderheiten in die Programme einbeziehen
- Gesunde Ernährung muss erlebt und gelernt sein

Vorstellung der Broschüre „Natur + Erlebnis – Region Elbe-Elster“



Vorschläge & Empfehlungen

- Angebote für Jugendliche schaffen
- Themenwünsche: Erneuerbare Energien, Themen aus dem Physikunterricht, Konsum (z.B. Kleidung kaufen), Abfall (Mülltrennung)
- Erreichbarkeit der bestehenden Einrichtungen mit dem ÖPNV
- „Schnupperkurse“ in Einrichtungen anbieten, um ins Gespräch zu kommen und auf Angebote aufmerksam zu machen/Interesse zu wecken
- Tipp für eine bessere Aufmerksamkeit für die regionalen Angebote: Netzwerke knüpfen mit Ansprechpartnern direkt in den Schulen (nicht über Schulleiter)
- Mit den Angeboten vor Ort kommen, auch in Hortbereich
- Themen, wie Konsum/Nachhaltigkeit könnten als Workshop im Rahmen der Seminare vom „Haus der kleinen Forscher“ angeboten werden



Diskussionsthemen & Schwerpunkte

Museum als Lernort

- Leisten einen wichtigen Beitrag zur kulturellen Bildung
- Vermitteln ästhetische Werte, eröffnen den Zugang zu vergangenen Epochen, fremden Kulturen und den eigenen kulturellen Wurzeln
- Die Lehrpläne für Brandenburg und Sachsen empfehlen den Schulen ausdrücklich, die Museen als außerschulische Lernorte zu nutzen. Schüler aus dem Landkreis EE können (als organisierte Gruppe) die kreislichen Museen kostenlos besuchen.

Museum als Kooperationspartner

- Voraussetzung ist die Kommunikation zwischen Museum, Schule und Institution
- Positive Beispiele:
- Sängerstädtgymnasium mit einem Geschichtsprojekt, das sich an den Vorgaben des Bundeswettbewerbes „Jugend forscht“ orientierte
- Ausstellungsprojekt „100 Jahre Knabenschule“ Finsterwalde: Schüler erarbeiteten auf der Basis von Materialien des Museums eine eigene Ausstellung zu der Geschichte ihrer Schule, die dann in die „große“ Ausstellung des Museums eingebunden wurde

Schularbeitsgemeinschaften am Museum

- Sind durch den praktischen Schulalltag (z.B. Fahrschüler) außerordentlich schwer zu realisieren
- Es ist schwierig, tragfähige Themen für Schüler (für ein ganzes Schuljahr) zu finden
- Da es in der Museumslandschaft Elbe-Elster keinen Museumspädagogen gibt, der sich intensiv um dieses Thema kümmert, wird dieser Zustand kaum zu beheben sein. Auch die im Land Brandenburg durch den Museumsverband vor einigen Jahren initiierte Einrichtung von sogenannten Museumslehrern ist nicht „flächendeckend“ realisiert worden (zwei Stellen im gesamten Land).

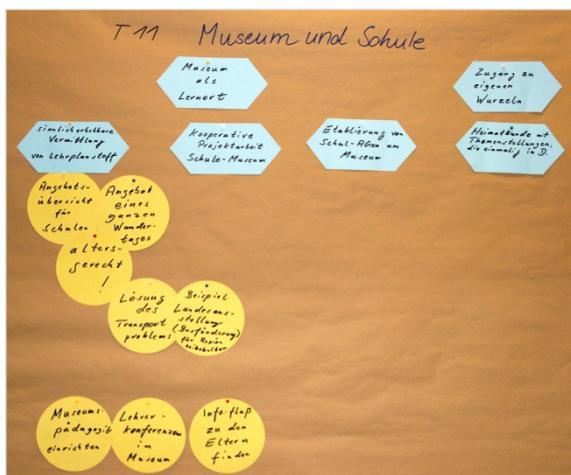
Zugang zu eigenen Wurzeln

- Die kreislichen Museen (Finsterwalde, Bad Liebenwerda) sind keine „allgemeinen Heimatmuseen“. Sie haben ihr Sammlungs- und Ausstellungsprofil entsprechend der Kulturkonzeption des Landkreises auf Themenschwerpunkte konzentriert, u.a. auf die Pflege des Erbes der Gebrüder Graun.
- Stärken der heimatbezogenen Authentizität werden betont



Vorschläge & Empfehlungen

- Zielgerichtete Verbreitung der Angebotsübersicht der Museen an die Schulen, dabei auch Ganztagsangebote abgestimmt mit Lehrplan und für unterschiedliche Altersgruppen
- Lösungsmöglichkeiten finden, um Zuschüsse für peripher liegende Schulen zu gewinnen, um die Fahrten zu ermöglichen (z.B. Sparkassenstiftung nach Bsp. Landesausstellung für 2014)
- Einrichten einer Stelle für Museumspädagogik, die für mehrere Museen zuständig ist
- Möglichkeit finden, Museumsthemen in Lehrerkonferenzen einzubinden – ideal, wenn diese im Museum stattfinden würden



Diskussionsthemen & Schwerpunkte

Mittelpunkt des Inputs am Thementisch war die Präsentation des Schulkonzeptes:

- Begründer des Schulkonzeptes Peter Petersen
- Der Weg der Gründung der Jenaplanhschule in Lübbenau bis hin zur staatlichen Anerkennung
- Die Umsetzung des Konzeptes (Leitbild, Tagesablauf/Wochenarbeitsplan, Struktur bzw. Zusammensetzung der Lehrer/Mitwirkenden und Kinder)



Vorschläge & Empfehlungen

Notenvergabe und Kompetenzbewertung

- Das Jenaplanhaus arbeitet mit Entwicklungsportfolios, welche individuelle Zielstellungen der Schüler festhalten. In den anderen Schulen unterscheiden sich die verbalen Zeugnisse häufig nicht voneinander.
- Es wurde angeregt, dass sich die Lehrer aus dem Landkreis Elbe-Elster mit dem Jenaplanhaus Lübbenau zu diesem Thema austauschen.

Übergänge

- Die frühzeitige Integration von Lernen und Entdecken nach dem Jenaplan-Konzept ermöglicht einen nahtlosen Übergang vom Kindergarten in die Grundschule, damit wird der häufige Bruch an diesem Übergang vermieden. Der Übergang zwischen den Kitas und Grundschulen ist im Land Brandenburg durch den GOrbiKs und Kooperationsverträge geregelt. Qualität und Quantität sind nicht evaluiert. Die Kooperation von der Kita in die Grundschule sollte verbessert werden. Am weiterführenden Übergang gibt es Kooperationen (sind jedoch nicht gesetzlich verankert). Die Kooperationen finden häufig statt, sind jedoch nicht durch Kooperationsverträge klar definiert und beschrieben.
- Die vorhandenen Ansätze könnten zu einer Aufgabe in der Zukunft werden.

Elternarbeit

- Eltern sind immer im Haus und prägen die Arbeit der Jenaplanhschule wesentlich mit. Das Beispiel des Elterncafés am Ende jeder Woche dient der Kommunikation der Eltern untereinander, bietet aber auch thematische Angebote.
- Vorschlag: Solche Elterncafés im Bereich Elternarbeit im Landkreis Elbe-Elster zu etablieren.

BERICHT AUS DER LENKUNGSGRUPPE

Erstmals fand in diesem Jahr parallel zur Bildungskonferenz die Tagung der Lenkungsgruppe statt. Die Lenkungsgruppe führt regionale Schlüsselakteure aus dem Bereich Bildung zusammen. Künftig soll sie einmal jährlich tagen und hierbei strategische Zielsetzungen formulieren, die für die Gestaltung des Landkreises Elbe-Elster zur Bildungsregion erforderlich sind.

Heinz-Wilhelm Müller, Vorsitzender der Geschäftsführung der Agentur für Arbeit Cottbus, fasste die wesentlichen Vereinbarungen, Denkanstöße und Ideen der Lenkungsgruppe zusammen. Dabei stellte er voran, dass Impulse, die sich auf der Bildungskonferenz ergeben, grundsätzlich hinsichtlich ihrer Umsetzbarkeit geprüft werden sollen. Und dass bei der jeweils darauf folgenden Bildungskonferenz darüber informiert werden soll, was wie umgesetzt werden konnte. Insgesamt befasste sich die Lenkungsgruppe während dieser ersten Sitzung mit drei Themen.



1. Geschäftsordnung

Aufgaben:

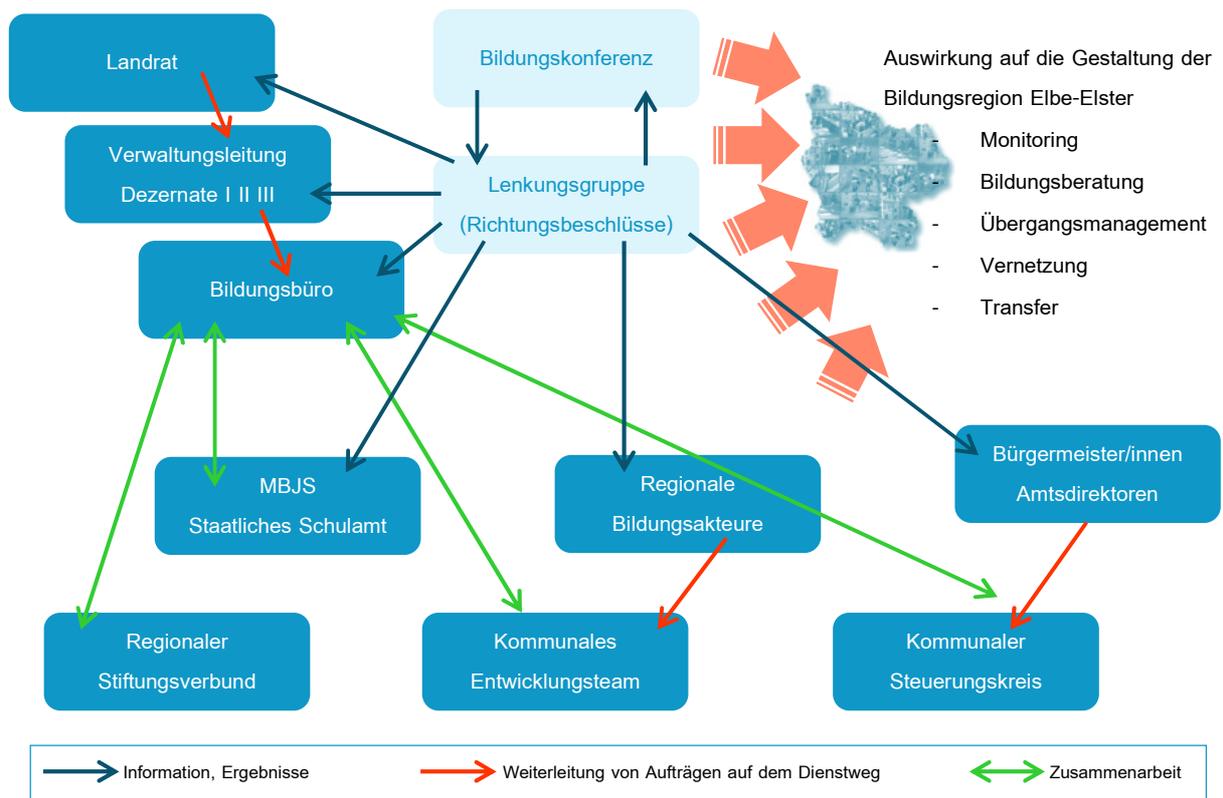
- Empfehlungen zur Gestaltung der Bildungsregion Elbe-Elster
- Positionierung zu Strukturvorschlägen beim Aufbau eines Bildungsmanagements für den Landkreis Elbe-Elster
- Stellungnahme zu Projekten und Vorhaben strategischer und grundsätzlicher Art

Die Lenkungsgruppe setzt sich aus den folgenden Mitgliedern zusammen:

- der Landrätin/dem Landrat des Landkreises Elbe-Elster,
- der Dezernentin/dem Dezernenten des Dezernats III für Bildung, Jugend, Kultur, Gesundheit und Soziales,
- der/dem Vorsitzenden der Geschäftsführung der Agentur für Arbeit Cottbus,
- der Leiterin/dem Leiter des Staatlichen Schulamtes Cottbus,
- der Abteilungsleiterin/dem Abteilungsleiter der Abteilung 3 des MBS des Landes Brandenburg, vertreten durch die Leiterin/den Leiter der Stabsstelle Lebenslanges Lernen, Weiterbildung, BLzPB des MBS,
- der Leiterin/dem Leiter der IHK Geschäftsstelle Herzberg,
- der Geschäftsführerin/dem Geschäftsführer der Niederlausitzer Kreishandwerkerschaft Finsterwalde,
- der/dem Vorsitzenden der KAG des Städte- und Gemeindebundes des Landkreises Elbe-Elster

Die Geschäftsordnung wurde von der Lenkungsgruppe einstimmig beschlossen.

2. Strukturvorschlag für den Aufbau eines modernen Bildungsmanagements für den Landkreis Elbe-Elster



- Wesentlicher Bestandteil der Erörterungen war die Problemstellung, ob die Struktur so angelegt ist, dass die Impulse zur Gestaltung einer Bildungsregion umgesetzt werden können ohne Doppelstrukturen zuzulassen
- Wie können alle Akteure der Bildung (z.B. freie Schulen und Bildungsträger) in die Gestaltung der Bildungsregion einbezogen werden

3. Leitbild

- Für den Landkreis Elbe-Elster sollte ein Leitbild Bildung erstellt werden. Dafür wurde eine Arbeitsgruppe gebildet, die einen Entwurf für das zukünftige Leitbild konzipiert und formuliert hat. Die Lenkungsgruppe hat sich mit diesem Entwurf befasst und sich im Rahmen ihrer Sitzung auf eine Version geeinigt, die schlussendlich in den Kreistag des Landkreises Elbe-Elster eingereicht wird.
- Das Leitbild Bildung enthält im Kern sechs Leitziele, die nachfolgend durch Heinz-Wilhelm Müller benannt wurden:

1. Wir betrachten das Recht auf Bildung in allen Lebensphasen als selbstverständlich.
2. Wir gestalten die Übergänge für gelingende Bildungsbiographien.
3. Wir sichern vielfältige und qualitativ hochwertige Bildungsangebote entsprechend der regionalen Spezifik im Landkreis Elbe-Elster.
4. Wir fördern die Entfaltung sozialer Kompetenzen.
5. Wir setzen uns für Bildungsgerechtigkeit und Chancengleichheit ein.
6. Wir schaffen gute Rahmenbedingungen für ein erfolgreiches Lernen.

FEEDBACK UND MEINUNGEN ZUR KONFERENZ

„Gut organisiert, Versorgung und auch die Einbindung der Schüler sehr wichtig; Vorträge waren sehr interessant – andere Sichtweisen – sollte unbedingt beibehalten werden; insgesamt eine sehr gelungene Veranstaltung“

Jens Jäger, Ausbildungsleiter uesa GmbH

„Beste Bildungskonferenz bisher, runde Veranstaltung, bis ins hohe Alter alles erfasst, gut organisiert; Vortrag Prof. Dr. Gnahs super!“

Annerose Schmidt, Leiterin
Internatsverband Elbe-Elster

„Ich bin fasziniert von der Resonanz; es kommt ein Pool von Leuten zusammen, die trifft man eben einmal im Jahr – Austausch neben der Konferenz möglich; das Haus/die Schule ist immer wieder schön – sehr gute Voraussetzungen; Vortrag Dr. Dettling am Anfang schwierig – aber dann in der Darstellung der Demographie richtig gut“

Karin Blank, IHK Cottbus

„Die gesamte Organisation war top – von den Tüten bis zum musikalischen Ausklang – schöne Atmosphäre; Referate sehr interessant und informativ, passend“

Cornelia Warsönke, Schulleiterin Oscar-Kjellberg-Oberschule

„Erstaunlich hohe Teilnehmerzahl; guter Vortrag von Dr. Dettling – hat Erkenntnisse gebracht, wie sich doch bestimmte Dinge verändern“

Bärbel Weihmann, Sachgebietsleiterin Wirtschaft und Förderung im
Landkreis OSL

„Ich habe die Konferenz nur partiell begleitet (Mitglied der Lenkungsgruppe), am Nachmittag habe ich die Ergebnisse der Lenkungsgruppe vorgetragen; die Konferenz war positiv – wie immer; Netzwerkpartner waren eingebunden, das ist sehr gut, denn allein schafft das der Landkreis nicht; im Landkreis wird nicht nur über Bildung geredet, sondern mit der Lenkungsgruppe auch nachgehalten, d.h. im kommenden Jahr wird berichtet, was im zurückliegenden Jahr passiert ist; Transparenz ist ganz, ganz wichtig; die Konferenz war mitten im pulsierenden Leben – an einer Schule – bunt gemischt, offene Atmosphäre, gutes Catering“

Heinz-Wilhelm Müller, Vorsitzender der Geschäftsführung der Agentur für Arbeit Cottbus

„Sehr gute Thematik, es war fast kein Thema auf der Tagesordnung, was mich nicht interessiert hätte, deshalb fiel auch die Auswahl so schwer; Vorbereitung/Organisation sehr gut; Vortrag Dr. Dettling sehr erfrischend – Interessantes und Neues erfahren“

Sabine Lundström, stellv. Schulleiterin des OSZ Elbe-Elster

Tipps & Vorschläge für die nächste Bildungskonferenz

„Zu viele Workshop-Gruppen; zu wenig Zeit“

Annerose Schmidt, Leiterin Internatsverband Elbe-Elster

„Es fehlte die Zeit sich mit den Themen in den Gruppen zu beschäftigen, Ergebnisse blieben so offen – was schade ist; besser die Anzahl der Themen verringern“

Sabine Lundström, stellv. Schulleiterin des OSZ Elbe-Elster

„Thementische zu wenig Zeit; wichtig das große Podium eher kürzer zu halten“

Bärbel Weihmann, Sachgebietsleiterin Wirtschaft und Förderung im Landkreis OSL

„Konzept der Thementische ist gut, aber zu viele/überladen, war nicht allen klar, dass Wechsel stattfindet und immer wieder von vorn begonnen wird; Inputbeiträge an den Thementischen tlw. zu lang“

Karin Blank, IHK Cottbus

„Die Zeit an den Thementischen war zu knapp –

Verkürzung auf zwei Durchgänge; Inputbeitrag war zu lang –mehr Zeit zur Diskussion Schule/Wirtschaft“

Jens Jäger, Ausbildungsleiter uesa GmbH

UNSER FAZIT

Die 10. Bildungskonferenz im Landkreis Elbe-Elster wurde dem Anspruch
RÜCKBLICK – EINBLICK – AUSBLICK
zu sein, gerecht.

Die Bildungskonferenz hat unser Verständnis, Bildung ganzheitlich entlang der Bildungsbiographie zu betrachten, gespiegelt. Mit Fachvorträgen und 12 Thementischen hatten die Teilnehmer ein breit gefächertes Angebot, um sich zu informieren, auszutauschen und unter ganz unterschiedlichen Sichtweisen zu diskutieren.

Die gute Resonanz auf unsere 10. Bildungskonferenz zeigt uns, dass wir gemeinsam mit unseren Akteuren auf dem richtigen Weg sind. In diesem Sinn werden wir aktiv an der Weiterentwicklung und Verbesserung sowie an neuen Bildungsthemen arbeiten.

IMPRESSIONEN VON DER BILDUNGSKONFERENZ





TEILNEHMERLISTE

Nachname	Vorname	Institution	Funktion
Barthel	Simone	Stadtwerke Finsterwalde GmbH	Personal
Beck	Linda	EEpl GmbH	Praktikantin
Beyer	Marina	Landkreis Elbe-Elster	Amtsleiterin Sozialamt
Beyer	Reiner	DATA Service GmbH	
Bischof	Heike	DAA Deutsche-Angestellten-Akademie GmbH	Standortleiterin
Blank	Karin	IHK Cottbus	Koordinatorin Ausbildung
Block	Ute	Stadt Uebigau-Wahrenbrück	SGL Schulverwaltung/Kita
Boese	Gerald	Staatliches Schulamt Cottbus	Leiter
Böhme	Dieter	Landkreis Elbe-Elster	Jugendhilfeplaner
Böhme	Rainer	OSZ Elbe-Elster	Schulleiter
Bohnstaedt	Christine	Jobcenter Elbe-Elster, Geschäftsstelle Herzberg	Arbeitsvermittlerin U25
Bosch	Eva-Maria	Ministerium für Bildung, Jugend und Sport	Referatsleiterin
Branig	Simone	FV. Kindertagesstätte	Kita-Leiterin
Brückner	Martin	Landakademie Sonnenwalde	
Brüggemann	Marina	Landakademie Sonnenwalde	
Butters	Christoph	Kreisvolkshochschule Elbe-Elster	Fachbereichsleiter in Finsterwalde
Damian	Jeannine	Familienhilfe e.V. Finsterwalde	Praktikantin, OSZ-EE
Dettling	Daniel	Institut für Zukunftspolitik	Referent
Drümmer	Ute	Elsterwerkstätten GmbH	Leiterin für Ausbildung und Soziales
Ducke	Tina	Amt Plessa	Jugendkoordinatorin
Eilitz	Marlis	Landkreis Elbe-Elster	Amtsleiterin Schulverwaltungs- und Sportamt
Endler	Jens	Verkehrsmanagement Elbe-Elster GmbH	Bereichsleiter Verkehr
Ernst	Rainer	Kreismuseum Finsterwalde	Leiter Kreismuseum EE
Ertle	Ilona	Förderverein Naturpark Heidelandschaft e.V.	Projektmitarbeiterin/ Umweltbildung
Finkel	Martina	Bauernverband Südbrandenburg e.V.	Regionalbeauftragte LANDaktiv für EE, OSL, SPN, LDS
Fischer	Dagmar	Landkreis Elbe-Elster	Bildungsbüro
Fischer	Kathrin	WEQUA GmbH Lauchhammer	Sozialpädagogin
Fritsche	Hartmut	bildungszentrum energie GmbH	Trainer für Aus- und Weiterbildung
Fritz	Brigitte	Hort "Sonnenschein"	Hort-Leiterin
Gampe	Jörg	Stadt Finsterwalde	Bürgermeister
Gehrmann	Margit	Jobcenter Elbe-Elster, Geschäftsstelle Finsterwalde	Arbeitsvermittlerin U25
Geister	Wolfgang	Kreisvolkshochschule Elsterwerda	Regionalstellenleiter
Genilke	Rainer	Mitglied des Landtages Brandenburg, Bürgerbüro	Landtagsabgeordneter
Gnahl	Dieter	Universität Duisburg - Essen	Referent
Goebel	Martin	Elsterschloss-Gymnasium	Schulleiter
Gollaneck	Andrea	Lehrbauhof Großräschen der Handwerkskammer Cottbus	stellvertr. Leiterin
Grießl	Gudrun	Mehrgenerationenhaus Rückersdorf	Koordinatorin
Groß	Carola	Jenaplanhaus Lübbenau	Schulleiterin
Groth	Bianca	Agentur für Arbeit Cottbus, Geschäftsstelle Herzberg	Teamleiterin allg. Arbeitsvermittlung
Groth	Steffen	DRK KV Bad Liebenwerda e. V.	Kreisgeschäftsführer
Guntermann	Sven	E&G Projekt Agentur GmbH	Geschäftsführer
Haase	Jochen	Oberschule mit Grundschule Schlieben	Schulleiter
Hähnlein	Andrea	Landkreis Elbe-Elster	Leiterin der KVHS
Hans	Peter	Landkreis Elbe-Elster	Erster Beigeordneter, Dezernent und Kämmerer
Hapich	Dittgard	Arbeitslosenverband ASE Herzberg	Koordinatorin
Harbs	Detlef	Harbs - Neumann & Kollegen Rechtsanwälte	Rechtsanwalt
Heda	Sophie	Landkreis Elbe-Elster	Bildungsbüro

Heide	Franka	Jugend- und Freizeitzentrum "Regenbogen"	Leiterin
Heinrich-Jaschinski	Christian	Landkreis Elbe-Elster	Landrat
Heise	Eberhard	Sängerstadt-Gymnasium Finsterwalde	Schulleiter
Hennig	Ute	Landkreis Elbe-Elster	Regionalstelle Bildung
Henze	Silke	Kita "Regenbogen"	Agrarbereich
Herrchen	Dieter	Stadt Elsterwerda	Kita-Leiterin
Hilbert	Sebastian	Landkreis Elbe-Elster	Bürgermeister
Hille	Ulrike	Kita "Rasselbande"	Bildungsbüro
Holfeld	Andreas	Landkreis Elbe-Elster	Kita-Leiterin
Höse	Eckhard	Bundesverband mittelständische Wirtschaft	Vorsitzender des Kreistages
Jachmann	Ulrich		Geschäftsführer für den Elbe-Elster Kreis
Jage	Karin	Stadt Herzberg	Kreistagsabgeordneter FDP
Jäger	Jens	uesa GmbH Uebigau-Wahrenbrück	Kulturamtsleiterin
Jahn	Andreas	Caritasverband der Diözese Görlitz e.V. - Migrationsberatung	Ausbildungsleiter
Jähnichen	Sigrid	Seniorenzentrum "Albert-Schweitzer" gGmbH	Dipl. Soz. Arb./-päd.
Jahnke	Konstanze	Stadt Falkenberg	Geschäftsführerin
Jahnke	Silvia	Stadt Falkenberg	Praktikantin
Janitz	Dörte	Niederlausitzer Kreishandwerkerschaft	Kinder-Jugend-Familienkoordinatorin
Jülke	Heike	Schule "Albert-Schweitzer" mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt "geistige Entwicklung"	Schulleiterin
Jungkamp	Burkhard	Ministerium für Bildung, Jugend und Sport	Staatssekretär
Jußén	Ralf	RJ Journalistenbüro	Rundfunkjournalist
Kantak	Katrin	kobra.net	Leiterin des Projektverbundes
Karden	Monika	Lebenshilfe Finsterwalde e.V.	Bereichsleiterin
Keilwagen	Doris	Ministerium für Bildung, Jugend und Sport - GSZ Robert Reiss -	Familienentlastende Dienste
Keller	Ulrike	RAA Cottbus	Konrektor Ref. 33
Kirchhöfer	Manfred	Schiffler-Möbel GmbH	Regionalreferentin
Kirchner	Claudia	Landkreis Elbe-Elster	Schwerpunktregion Elbe-Elster
Klee	Silke	Ergotherapie Silke Klee	Geschäftsführer
Klinge	Henry	Evangelische Oberschule Doberlug-Kirchhain	SB Kindertagesbetreuung/
Kocurek	Gabriele	IB Kita "Villa Kunterbunt", Bad Liebenwerda	Praxisberatung
Kositzke	Babett	Jobcenter Elbe-Elster, Geschäftsstelle Finsterwalde	Praxisinhaberin
Koßagk	Dietmar	Grund- und Oberschule Elsterwerda	Stellv. Schulleiter
Krautz	Melanie	Familienhilfe e.V. Finsterwalde	Kita-Leiterin
Kroschel	Katharina	Agentur für Arbeit Cottbus, Geschäftsstelle Senftenberg	Teamleiterin M&I U25
Krotenko	Helena	OSZ Finsterwalde	Schulleiter
Krüger	Marlene	Landkreis Elbe-Elster	Praktikantin, OSZ-EE
Kuhn	Susann	Grundschule Stadtmitte Finsterwalde	Teamleiterin U25
Kurek	Klaus	Oberstufenzentrum Elbe-Elster	Praktikantin
Lang	Gabi	Stadt Herzberg, Wirtschaftsförderung	Bildungsbüro
Lange	Gabriele	Schule mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Lernen“ Finsterwalde	Schulleiterin
Lange	Corina	Grundschule Rückersdorf	Schulleiterin (komm.)
Langenbach	Kirsten	Kreisvolkshochschule Elbe-Elster	
Laurisch	Kathrin	Hort "Finsterwalde-Nehesdorf"	Dozentin
Lehmann	Roswitha	Kita "Fröbels Sonnenkinder"	Hort-Leiterin
Lehmann	Angela	Kita "Olga-Günther-Mechel"	Kita-Leiterin
Lösche	Ellen	Niederlausitzer Kreishandwerkerschaft	Erzieherin
Lundström	Sabine	OSZ Elbe-Elster	Geschäftsführerin
Magath	Ines	Kita "Entdeckerland" Finsterwalde	stellv. Schulleiterin
Magister	Sylke	Grundschule "Finsterwalde-Nehesdorf"	Kita-Leiterin
Marciniak	Jasmin	ASB Kinder- und Jugendwohnstätte Eichenhof	Schulleiterin
Marker	Erika	ALV Herzberg	Schülersprecherin
			Schulsozialarbeiterin - OSZ

Mierisch	Thomas	Agentur für Arbeit Cottbus, Geschäftsstelle Herzberg	Herzberg
Miersch	Anja	Jobcenter Elbe-Elster, Geschäftsstelle Finsterwalde	Teamleiter Arbeitgeberservice
Miersch	Michael	Stadtverwaltung Finsterwalde	Teamleiterin
Möbius	Ralf	Vereinigung der Unternehmensverbände in Berlin und Brandenburg e.V. Bezirksgeschäftsstelle Cottbus	Fachbereichsleiter
Müller	Angela	Landkreis Elbe-Elster	"Bürgerservice, Sicherheit und Ordnung"
Müller	Heinz-Wilhelm	Agentur für Arbeit Cottbus	Rechtsanwalt
Naujokat	Anne-Katrin	Landkreis Elbe-Elster	Praxisberatung Kita
Naumann	Christine	KVHS-Regionalstelle Finsterwalde	Vorsitzender der Geschäftsführung
Nebatz	Alexa	Landkreis Elbe-Elster	AZUBI
Neumann	Roland	Landkreis Elbe-Elster	Regionalstellenleiterin / Päd. Mitarbeiterin
Neumann	Sabine	BASF Schwarzheide GmbH	Bildungsbüro
Nink	Hans-Ulrich	Elsterwerkstätten GmbH	Beigeordneter und Dezernent für Bildung, Jugend, Kultur, Gesundheit und Soziales
Oschmann	Marcel	Deutsche Kinder- und Jugendstiftung	Leiterin Ausbildung
Paul	Corinna		Bildungskordinator
Pawlowski	Elke	Jobcenter Elbe-Elster, Geschäftsstelle Bad Liebenwerda	Programmmitarbeiter
Pilz	Rainer	Landkreis Elbe-Elster	Teamleiterin - Team 734
Pohl	Karla	HEC - Umwelting- und Bildungsgesellschaft mbH	Sachgebietsleiter
Poppe	Sigrun	Hort Ganztagschule "Lernen" Elsterwerda	Teamleiterin
Porsche	Katrin	Jobcenter Elbe-Elster, Geschäftsstelle Herzberg	Teamleiterin Arbeitsvermittlung
Pöschl	Andreas	Landkreis Elbe-Elster	Amtsleiter Kulturred
Pötzsch	Marlies	Kita "Wichtelland", OT Münchhausen	Kita-Leiterin
Raban	Yvonne	Stadt Uebigau-Wahrenbrück	Regionalkoordinatorin
Rau	Sabine	Landkreis Elbe-Elster	Bildungsbüro
Reimer	Isolde	Lebenshilfe Finsterwalde e.V.	Geschäftsführerin
Richter	Ellen	GOS Schlieben	Sozialarbeiterin OS mit GS Schlieben
Richter	Marlies	HEC - Umwelting- und Bildungsgesellschaft mbH	
Richter	Sebastian	WBS TRAINING AG, Bad Liebenwerda	
Richter	Thilo	Amt Schradenland	Amtsleiter
Richter	Thomas	Stadt Bad Liebenwerda	Amtsleiter
Riedt	Roman	kobra.net	Bürgermeister
Rieger	Carola	Kita "Zwergenland"	Prozessbegleiter
Rippe	Klaus		Kita-Leiterin
Röhner	Marco	Landkreis Elbe-Elster	Kreistagsabgeordneter
Roland	Uwe	Landkreis Elbe-Elster	AZUBI
Rudolph	Yvonne	Jobcenter Elbe-Elster, Geschäftsstelle Bad Liebenwerda	Bildungsbüro
Rupp, Dr.	Michael	Evangelisches Gymnasium Doberlug-Kirchhain	Arbeitsvermittlerin U25
Schäfer	Petra	uesa GmbH Uebigau-Wahrenbrück	Mitglied der erweiterten Schulleitung (Öffentlichkeitsarbeit)
Schäfer	Regina	Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg	Personalleiterin
Scheithauer	Jens	Landkreis Elbe-Elster	Abteilungsleiterin des Bildungsministeriums
Schielei	Claudia	LASA Regionalbüro für Fachkräftesicherung Süd-Brandenburg	Amtsleiter Jugendamt
Schmidt	Annerose	Internatsverband Elbe-Elster	Regionalmanagerin
Schmidt	Gabriele	Hort Stadtmitte Finsterwalde	Leiterin
Schmidt	Hartmut	Oberschule Robert-Reiss	Hort-Leiterin
Schmidt	Roland	Stiftung SPI - IOS Regionalpartner - Süd	Schulleiter
Schmidt	Ramona	Jenaplanhaus Lübbenau	Mitarbeiter
Schmiedichen	Roswitha	Euro Schulen gGmbH/ Jugendwerkstatt	Kita-Leiterin
Schöche	Silke	Hort "Sonnenkäfer", Bad Liebenwerda	Sozialpädagogin
			Hortleiterin

Schönmuth	Ellen	Schülerakademie Elbe-Elster e.V.	
Schrey	Roland	Stadt Uebigau-Wahrenbrück	stellv. Bürgermeister
Schröder	Axel	Stiftung Haus der kleinen Forscher	Dipl.-Geogr.
Schulz	Antje	Amt Elsterland	Trainer
Schwuchow	Antje	Agentur für Arbeit Cottbus, Geschäftsstelle Bad Liebenwerda	Berufsberaterin U25, Team 451
Selling	Hannelore	FAW gGmbH Akademie Cottbus, Außenstellen Elbe-Elster	Teamleiterin
Sieber	Claudia	Agentur für Arbeit Bad Liebenwerda	Bereichsleiterin 3
Spelda	Sabine	Arbeitskreis Neue Erziehung e.V.	freiberuflicher Mitarbeiter
Sperreuter	Wilfried	Kreistagsabgeordneter	unabhängiges Mitglied
Stapel	Andrea	Sportjugend Elbe-Elster im KSB e.V.	
Stephan	Corinna	Kita Sängerstadt mit Integration	Kita-Leiterin
Stobbe	Inken	Stiftung Haus der kleinen Forscher	Referentin für Netzwerke
Stroisch	Eberhard	Landkreis Elbe-Elster	Fachdezernent
Szott	Simone	Familienhilfe e.V. Finsterwalde	Schulsozialarbeiterin
Tegge	Dana	Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung	Wissenschaftliche Mitarbeiterin
Thurian	Renate	Landkreis Elbe-Elster	Bürgerarbeit Bildungsbüro
Ulewski	Ralph	Elsterschloss-Gymnasium	Lehrer
Unger	Angela	Netzwerk Zukunft. Schule und Wirtschaft für Brandenburg e.V.	Außenstellenleiterin
Voß	Angela	Agentur für Arbeit Bad Liebenwerda	Teamleiterin Arbeitsvermittlung
Wagenmann	Andrea	Stadt Falkenberg	Amtsleiterin
			1. Stellv. Bürgermeisterin
Walter	Katrin	BARMER GEK	Bezirksgeschäftsführerin
Warsönke	Cornelia	Oscar-Kjellberg-Oberschule Finsterwalde	Schulleiterin
Wäßnig	Doreen	IHK Cottbus, Geschäftsstelle Herzberg	Leiterin der Geschäftsstelle
Weihmann	Bärbel	Landkreis Oberspreewald-Lausitz	Sachgebietsleiterin für Wirtschaft und Förderung
			Leiter Haupt- und Schulamt
Weißborn	Gordon	Amt Kleine Elster	Leiter Personal / Prokurist
Weißhaupt	Hans-Ulrich	REISS Büromöbel GmbH	Praktikantin
Weizsäcker	Lia	Landkreis Elbe-Elster	Kita-Leiterin
Wend	Karina	Kita "Storchennest"	Ausbildungsleiter
Wichmann	Hans-Jürgen	Ausbildungswerkstatt LTGrp HSG 64	Mitarbeiter Weiterbildungskurse
Winkel	Silvio	Landkreis Elbe-Elster	KVHS
			Leiterin Marketing
Winkler	Angelika	bam GmbH	Kreislehrerrat/Kreisschulbeirat
Winzer	Christiane	OSZ EE -Abteilung 5-	Leiterin Trainingszentrum
Witschorke	Gabriele	EEPl GmbH	
Wittich	Heike	Grundschule Rückersdorf	Schulleiter
Wöhle	Jürgen	Evangelische Oberschule Doberlug-Kirchhain	Referentin in der Arbeit mit Kindern und Familien
Wurch	Antje	Ev. Kirchenkreis Bad Liebenwerda	
Zankl	Marén	Heidehof Staupitz/Bildungsagentur umbikie	Schulleiterin
Zenker	Dagmar	Schule "Sieben Brunnen" mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt geistige Entwicklung	
Zielke	Bärbel	Stadt Bad Liebenwerda	Amtsleiterin
Zwanzig	Jens	Regionale Wirtschaftsförderungsgesellschaft Elbe-Elster mbH	Geschäftsführer

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



EUROPÄISCHE UNION